Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 41. Mittwoch den 18. Februar 1835.

Inland.

Berlin, 16. Fbr. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj. des Königs) und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, sind nach Weimar abgegangen.

Deutschland.

München, 9. Febr. Um die Bau-Denkmale des Mittelalters zu erhalten und ihr Geschichtliches näher zu erforschen, hat der König Hrn. Dr. Sulpice Boisserée, zu diesem Zwecke bei jenem Staats-Ministerium als Ober Baurath angestellt. — Der Kronprinz wird noch im Laufe dieser Woche von Wien zurückerwartet. Das Gerücht von dessen Reise nach Frankreich und England soll ungegründet sein.

Augsburg, 7. Februar. Sicherm Vernehmen nach hat der Bischof von Augsburg, Herr Ignatz Albert v. Riegg, dieser Tage von dem Kaiser von Oestreich ein Schreiben erhalten, worin derselbe seine besondere Theilnahme an der Wiederherstellung des Benediktiner-Ordens in Baiern ausspricht, und zur Förderung dieses heilsamen Werkes die möglichste Aushülfe von Seite der Oestreichisch-Deutschen Klöster dieses Ordens zusichert. — Mit Errichtung von Klöstern geht es in Baiern rasch vorwärts. Nach dem Willen des Königs soll in Landshut ein Franziskaner-Hospitium errichtet werden. Auch steht der genannten Stadt die Errichtung eines Kapuziner-Klosters bevor. (Vergl. gestr. Ztg.)

Freiburg, 7. Februar. Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß der nächsten Badischen Stände-Versammlung eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition katholischer Geistlicher wegen Abhaltung einer Synode und Aufhebung des Cölibats, als eines die Sittlichkeit täglich mehr vernichtenden Gebots, wird übergeben werden. — Die Freiburger Zeitung berichtet nach der Schweizer Helvetie: „Die Universität Freiburg im Breisgau hat letzthin einem jungen Schweizer den Immatrikulationsakt verweigert, weil er auf der Berner Hochschule studirt hat.“

Kassel, 10. Februar. Die Wahlen zum Bürger-Ausschuß werden täglich fortgesetzt. Der Bürgermeister hat zu diesem Ende eine Benachrichtigung für die hiesigen Bürger, welche zum Gemeinde-Ausschuß zu wählen haben, drucken und vertheilen lassen, worin die zu beobachtenden Hauptmomente dargestellt sind. Zugleich ist ein Verzeichniß der höchstbesteuerten Ortsbürger und ein Verzeichniß der zu Mitgliedern des Gemeinde-Ausschusses wählbaren Ortsbürger, welche nicht zu den Höchstbesteuerten gehören, vertheilt worden. Im erstern finden sich die Namen von 272, im letztern von 2302 Bürgern. Es wird ein Gymnasium als Staats-Anstalt in Kassel errichtet.

Frankfurt, 6 Febr. Nach Mittheilungen aus Berlin ist nun auch Senator Bansa dort angekommen. Er soll auf seiner Hinreise mehre große Handelsplätze besucht und deren Handelsinstitution ꝛc., in Beziehung auf den disseitigen Beitritt zu dem großen Zollverein, eingesehen haben. Weiter läßt sich bis jetzt über die Anschlußfrage nichts melden. — Von unserm Senate ist die Finanzfrage in Betreff der Reduktion des Zinsfußes der öffentlichen Schuld bejahend entschieden, und zur Berathung an das ständige Bürgerkollegium abgegeben werden; von da geht sie noch an die dritte Staatsgewalt, den gesetzgebenden Körper.

Die Frankfurter Jahrbücher vom 12. Febr. enthalten Folgendes: In einer nunmehr über hundert Jahre alten Raths-Verordnung sind die Maskenbälle für Frankfurts Einwohner, sowohl in Gast- als Privathäusern so strenge untersagt, daß sogar die Bürgertöchter bedroht werden, auf die Hauptwache gebracht zu werden. Nichtsdestoweniger sah und hörte man seit einigen Jahren in unserm Frankfurt sehr viel von Maskenbällen, und Alles ging stets friedlich auseinander. Die Maskirten hatten sich Vergnügen gemacht; der Wirth Geld verdient, Schneider und Schuhmacher, Galanterie-Waarenhändler, Kaufleute aller Art, endlich Friseur, Kutscher, und wer nennt Alle, die man nennen müßte, hatten mehr oder weniger Verdienst davon gehabt. Jetzt aber kamen, wie auf die verschwelgte Nacht, die Nachwehen. Der Wirth wurde citirt und um 100 Rthlr. gestraft. Rings um uns her in allen benachbarten Städten freut sich der Bürger einer anständigen Maskenfreiheit, und uns freien Bürgern ist dieses Vergnügen versagt. Zu gutem Glück scheint hochlöbliches Polizei-Amt nicht dieser Ansicht zu sein; denn, wie wir vernommen, hat dasselbe bei hohem Senat darauf angetragen, diese veraltete

Raths-Polizei-Verordnung dahin zu modifiziren, daß die Maskenbälle auch hier gegen eine mäßige Taxe in Zukunft gestattet werden. Werden sie nicht erlaubt, so wird das Gesetz auf alle mögliche Weise chikanirt. Was die hier und da geäußerten Besorgnisse von Sittenverderbniß anlangt, so ist es für unsere sonst so gesittete weibliche Jugend schon beleidigend, nur auf eine Widerlegung einzugehen. Wenn der Vater sonst keine Garantie für die Tugend seiner Tochter hat, mag er in dieser Hinsicht sogleich sein Testament machen. Indem wir uns daher mit den Anträgen hochlöblichen Polizei-Amts vollkommen einverstanden erklären, glauben wir, mit gegenwärtigem die Ansicht eines großen Theiles der hiesigen Bürgerschaft, so wie deren Wunsch auszusprechen, daß in Betreff der Maskenbälle ein baldiges zeitgemäßes Reglement erfolgen mögen. Mehre freie Frankfurter Bürger.

Braunschweig, 2. Febr. Das Mittel-Gebäude des hiesigen Herzogl. Schlosses ist nunmehr so weit vollendet, daß es im kommenden Herbst vom Herzoge bezogen werden wird. Dieser Palast wird zu den größten und schönsten Fürstlichen Residenz-Schlössern in Deutschland gehören. Für den Herzog Wilhelm sind als Geschenk des Königs von England 45 Jagdhunde angekommen.

Hannover, 10. Februar. Unsere beiden Kammern beschäftigen sich gegenwärtig mit der Revision des Kriminalgesetzbuches. — Auf die neulichen Bemerkungen über eine neue Hafen-Anlage zu Harburg (S. unsre Ztg. Nr. 36.) erwiedert ein eingesandter Artikel in der heutigen Hannoverschen Zeitung Folgendes: „Die Bewohner Harburgs haben nicht gerade die Ansicht, durch eine Hafen-Anlage ihre Stadt zur Nebenbuhlerin Hamburgs zu machen, oder gar den Handel jener Stadt sich zuzueignen; sie wissen, daß wenn Harburg zu einem direkten Seehandel gelangen sollte, dieser sich nur auf Hamburgs blühenden Handel stützen könnte. Allein Altona ist groß geworden, ohne Hamburg zu beeinträchtigen; und so könnte auch Harburg steigen, und dies ebenfalls nur eine vortheilhafte Wirkung auf den Handel von Hamburg äußern."

Unser Landsmann, Herr Velthusen, welcher vor Kurzem von einer mehrjährigen Reise nach Indien und China hierher zurückgekehrt ist, hat eine Auswahl von mehr als hundert verschiedenen Sämereien mitgebracht; ferner eine Anzahl Malereien auf Reispapier, deren Farbenreichthum und Harmonie ein günstiges Urtheil für den Geschmack der Chinesen begründet, und welche in dieser Hinsicht, so wie die Weiße des Papiers, und die Genauigkeit des Druckes bei den mitgebrachten Büchern, ihren Platz auf einer Europ. Kunstausstellung leicht behaupten würden. Die Landkarten, welche nach Europäischen Vorbildern in China verfertigt sind, können unsere Politiker lehren, wie man auf der andern Seite der Erde unsere großen „Lebensfragen" betrachtet. Der Radikalismus scheint in dem himmlischen Reiche keines Credits zu genießen; denn O'Connels „grüner Edelstein des Meeres" ist im Dunkeln neben Großbritannien kaum sichtbar; Niederland macht sich auf der Weltkugel als ein abgesondertes Land bemerklich — Batavia ist nicht weit, und Gendebien in China nicht bekannt — auch das kleine Portugal, dem Macao gehört; über die Schweizerische und Deutsche Frage ist durch eine Grenzlinie geschlichtet worden, die die sämmtlichen Nord-Deutschen als eine, u. das ganze Süd-Deutschland nebst der Schweiz und Nord Italien als eine andere große Masse von einander abscheidet. Ob dieser Eintheilung der Unterschied des Thee- und Kaffeetrinkens zum Grunde liege, vermögen wir nicht zu bestimmen.

Das Königliche Kriegsministerium hat die Ausarbeitung eines Plans für das beabsichtigte Arsenal-Etablissement hierselbst zum Gegenstande einer Preisaufgabe für solche Kunst-Verständige gemacht, welche entweder im hiesigen Königreiche ihren Wohnsitz haben, oder doch in einer der dazu gehörigen Provinzen geboren sind.

Rußland.

Petersburg, 7. Februar. Der Kaiser hat die Stadt Rybinsk von militärischer Einquartierung befreit, um diesem an der Wolga gelegenen Orte die Erweiterung des Handels u. der Schifffahrt zu erleichtern. — Se. Majestät hat dem Direktor der Hafen-Polizei, Sperling, in Memel, als ein Zeichen der Anerkennung der von ihm erfundenen sehr zweckmäßigen Mittel zur Rettung von Schiffbrüchigen, den Stanislaus Orden vierter Klasse verliehen. — Die Zoll-Einnahmen in Moskau haben im vorigen Jahre von eingeführten Waaren 1,741,031 Rubel 85 Kop. und von ausgeführten 1912 Rubel 15 Kop. betragen. — Der Ausfuhr-Handel von Riga hatte im vorigen Jahre einen Werth von 83,514,315 Rubel 80 Kop. Bank-Assignationen und betrug 5,887,185 Rubel 70 Kop. weniger als im Jahre 1833.

Es wird, um den Seefahrern längs der südlichen Küste der Krimm den Weg zu bezeichnen, auf dem Vorgebirge Aj-Thodor ein Leuchtthurm errichtet. Derselbe wird durch ein beständiges Licht erleuchtet werden, zum Unterschied von dem nur 34 Meilen vom Aj-Thodor-Vorgebirge entfernten Chersonschen Leuchtthurme, welcher durch ein rotirendes Licht erleuchtet wird.

Seit einiger Zeit wurde Bessarabien durch öfteren Straßenraub beunruhigt. Die Räuberbanden plünderten Reisende auf den Landstraßen und die Bewohner in ihren Dörfern. Als Hauptanführer galt ein gewisser Todor Tobultok, dem der größte Theil der Räubereien und Brandstiftungen zugeschrieben wurde. Dieser Tobultok, welcher sich durch seinen Riesenwuchs und durch ungewöhnliche Kraft auszeichnete, wurde zwei mal gefangen; doch beide male gelang es ihm, zu entspringen. Dem neuen Civil-Gouverneur von Bessarabien, General-Major Fedorow, ist es endlich wieder gelungen den Tobultok mit vielen seiner Räuber, und zwar jenen am 5. Jan. im Wirthshause des Dorfes Karbaul nach verzweifelter Gegenwehr, festzunehmen.

Großbritannien.

London, 7. Februar. Die gestrige offizielle Gazette enthält die Erhebung des K. General-Anwalds Hrn. Pollock zum Ritter. Er heißt demnach Sir Frederik Pollock. Herr Fato, Mexikanischer Consul zu Liverpool, hat das Exequatur erhalten.

Ueber das gestern erwähnte Diner zu Portsmouth lesen wir noch: Ueber dem Stuhl des Vorsitzers war eine Krone angebracht, unter welcher die Worte standen „Lang lebe der König;" am entgegengesetzten Ende des Saals unter dem Orchester las man die Worte. „Eintracht unter den Reformers," und auf beiden Seiten standen Fahnen mit den Inschriften: „Lord Grey. Lord Brougham." Die beiden Mitglieder für Portsmouth erklärten in ihren Reden, daß sie etwanige Reform-Maaßregeln, wenn auch von dem Tory-Ministerium vorgeschlagen, unterstützen würden. Lord Palmerston billigte diese Aeußerung, glaubte aber nicht, daß sich die Minister hal-

ten könnten, indem, falls sie die Reform begünstigten, ihre eigene Partei sie verlassen würde.

Die heutige Times sagt: O'Connell arbeitet in Irland an dem Werke der Rebellion. Eben hat er wieder eine Rede vor einem Rudel Schubiacke gehalten, welche er „die Anti-Tory-Association" nennt. Die große Ouvertüre dazu bildete die Aufhebung der Union, der Segen einer eigenen Regierung in Dublin; und diese wilde Bestie, die nur existirt, um das Britische Reich zu zerfleischen, ist es, mit welcher die Whigs von England, des Königs Ex-Minister und ihre Anhänger, sich stündlich zum Umsturze der jetzigen Königl. Rathgeber verbinden, um gemeinschaftlich mit O'Connell, dem Zerstörer des vereinigten Königreichs, dem König den Verlust seiner Irländischen Krone zu sichern, und der Britischen Nation einen Todfeind vor ihrer Thüre.

Der Standard giebt den Mitgliedern des neuen Unterhauses zu bedenken, ob sie sich dazu erniedrigen wollten, als Abgeordnete von Winkel-Klubs und nach den Instruktionen O'Connells zu handeln. „Werden Lord Grey und seine Freunde", sagt das genannte Blatt, „sich nun am Ende zu Sklaven desjenigen bekennen, der Lord Grey's Verwaltung über den Haufen geworfen hat? Werden die Freunde Lord Stanley's, des Herzogs von Richmonds, Lord Ripon's, Lord Carlisle's, Sir James Graham's, werden sie sich jetzt zu Sklaven desjenigen bekennen, durch dessen Intriguen alle diese Staatsmänner der Reihe nach aus dem Rath des Königs verdrängt wurden? Wird Lord Brougham, der Herrn O'Connell zur Zielscheibe seiner brutalsten und beleidigendsten Ausfälle diente, wird Lord Brougham seinen natürlichen Edelmuth, seine Gerechtigkeitsliebe und seinen unbesiegbaren Eifer für die Freiheit in jeder Gestalt so sehr vergessen, daß er dazu beitragen sollte, eine vollkommene Diktatur über das Reich hereinzuführen und sie dem schlechtesten Manne, den es in seinen Gränzen aufzuweisen hat, in die Hände zu spielen? Mit einem Wort, werden diejenigen, welche wissen, daß unsere Existenz als unabhängiger Staat, von irgend einem Ansehen in Europa, auf der Einheit des Reiches beruht, werden diese einem Repealer alle Gewalt zuwälzen? Herr O'Connell hat es offen gesagt, daß er durch die Erhebung des Herrn Abercromby auf den Sprecherstuhl eine neue Verwaltung in den Conseils des Königs einzusetzen gedenke. Was aber von einem Ministerium, das ihm seine Ernennung verdanke, zu erwarten wäre, das überlassen wir dem Nachdenken aller nüchternen Engländer."

Die Times bemerkt, daß bei einem Diner, welches zur Feier der Erwählung eines der Whig-Kandidaten für Andover in Hampshire veranstaltet worden, der Vorsitzer folgenden unziemlichen Toast ausgebracht habe: „Auf das Wohl des Herzogs von Sussex und desjenigen Theils der Königl. Familie, für den Sie Theilnahme hegen."

London, 10. Februar. Der Graf Pozzo di Borgo ist am 8ten Abends auf dem Dampfboote „Wellington" in Dover angekommen und gestern Morgen von dort nach London abgereist.

Daß das Parlament wirklich am 19ten dieses Monats eröffnet wird, scheint durchaus keinem Zweifel mehr zu unterliegen, auch ist allen unter Sir Robert Smirke's Oberleitung bei den Bauten der Parlaments-Häuser angestellten Werkleuten auf das bestimmteste anbefohlen, mit ihren Arbeiten zum 19. fertig zu sein. Weniger Gewißheit herrscht in Bezug auf die vom Könige zu haltende Eröffnungs-Rede, welche nach Einigen eine Nachahmung der Rede des Amerikanischen Präsidenten weitläuftige und genaue Details, nach Andern alle Gegenstände im Allgemeinen erörtern dürfte.

Die ministeriellen Blätter gestehen jetzt selbst ein, daß Sir George Murray, der General-Feldzeugmeister, weil es ihm nicht gelungen sei, zum Parlamente gewählt zu werden, seinen Sitz im Kabinette aufgegeben habe.

Die beiden in London angekommenen Türkischen Offiziere sind dem Herzoge von Wellington vorgestellt worden. Der einzige Zweck ihrer Reise besteht darin, Englands Einrichtungen kennen zu lernen. Sie sind von der Großherrlichen Garde.— Der Herzog von Wellington, der sie mit großer Höflichkeit empfing, äußerte sein Bedauern darüber, daß sie London zu einer so traurigen und finsteren Jahreszeit besucht hätten, worauf der eine erwiederte: „Seit wir in England sind, haben wir täglich neues Licht gesehen und haben keinen Grund, uns über die Dunkelheit Ihrer Atmosphäre zu beklagen."

Gestern früh wurde das Pferd vor Herrn Rothschild's Kabriolet in der Oxford-Straße scheu und ging mit ihm durch; er wurde nebst seinem Bedienten aus dem Wagen geworfen, beide aber kamen ohne Schaden davon.

Frankreich.

Paris, 7. Februar. Der Pairshof versammelte sich gestern, und nahm mit einigen leichten Amendements den Entwurf des Dekrets in Bezug auf die Personen, welche in die April-Unruhen verwickelt sind, an. Dasselbe wurde hierauf von allen gegenwärtigen Pairs unterzeichnet. — Trotz der Annahme dieses Beschlusses, der alle Angeklagten spezifizirt, glaubt man doch, daß die Debatten wegen der Formen der Procedur, vor dem Anfang des Mai nicht beginnen werden. Der Beschluß nebst allen Formeln und dem Signalement der Angeklagten bildet einen dicken Quartband.

Seitdem General Sebastiani in Paris angekommen ist, vergeht kein Tag, wo er nicht einige Stunden im Schloß der Tuilerien arbeitet. Zuweilen ist Herr von Rigny bei den Conferenzen zugegen. Noch öfter jedoch finden sie ohne Zeugen statt.

In Bezug auf den hier zusammengetretenen Verein zur Abschaffung der Sklaverei, bemerkt der Courrier français: Wird Frankreich, welches auf der Bahn der Civilisation und der Freiheit immer voran gewesen ist, in diesem Punkte zurückbleiben? Sollten unsere Staatsmänner nicht die Philanthropie eines Fox, Wilberforce, Canning, Brougham nachahmen wollen? Wenn die ausgedehnten Englischen Kolonieen jene Freiheit ohne Gefahr eingeführt haben, warum sollte man den Ausbruch irgend einer Insurrektion auf unseren so kleinen und so leicht im Zaume zu haltenden Inseln fürchten? Man hatte das Gerücht verbreitet, daß der Verein, welcher sich hier gebildet hat, da er keine Erlaubniß von der Regierung nachgesucht, laut den Bestimmungen des abgeschmackten Gesetzes gegen die Vereine gerichtlich verfolgt werden könnte. Dies Gerücht ist beleidigend für die Regierung.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 7. Januar. Nach einigen Berichten über Petitionen ohne Interesse erstattet Herr Poulle seinen Bericht über die, die Wahlreformen betreffenden Petitionen. Diese beziehen sich im Allgemeinen auf Abschaffung des Census, des politischen Eides und auf die Herabsetzung des Alters. Der Berichterstatter trägt im Namen der hierüber einstimmigen Kommission auf die Tagesord-

nung an. Er sagt, die Petition hätte eine rothe Mütze, mit Lilien ausgeschmückt, auf dem Kopf. (Allgemeines Lachen.) Herr Dubois spricht gegen die Tagesordnung. Herr Duvergier behauptet, die Regierung Frankreichs gebühre allein den Mittelklassen. Er stellt den Satz auf, daß die Wahlfähigkeit nicht ein Recht, sondern eine Funktion sei. (Bewegung.) Der Redner hebt die von einander abweichenden Ansichten der Anhänger der Wahlreform hervor und lenkt die Aufmerksamkeit der Kammer auf die Ansicht des Herrn Odilon Barrot im Jahre 1831, der damals das Wahlrecht allen Munizipalräthen zugestanden wissen wollte, während man doch in gewissen Distrikten oft Mühe habe, einen Maire und einen Adjunkten zu finden, die zu lesen und zu schreiben verständen. (Lachen im Centrum.) Herr Odilon Barrot will Erklärungen geben. (Lang anhaltendes Gemurmel im Centrum.) Herr Duvergier: Ich willige sehr gern ein, die Explikationen des Herrn Barrot zu hören. (Das Gemurmel im Centrum währt fort. Herr Thiers macht dem Centrum ein Zeichen, es soll still sein.) Herr v. Bricqueville: „Der Herr Minister erlaubt Ihnen, zuzuhören.'' (Lang anhaltendes Lachen.) Herrn Barrot gelingt es endlich, einige kurze Explikationen zu geben. Herr Duvergier setzt hierauf seine Rede fort und meint, das Land ziehe die Angelegenheiten der Douane und der Industrie denen der parlamentarischen Reform vor. Er stimmt für die unbedingte und einfache Tagesordnung.

Paris, 8. Febr. Außer der „Gazette de France" und der „France" ist nun auch die „Quotidienne" mit Beschlag belegt worden. Der „Renovateur" hat sich über die royalistische Erklärung, welches die Ursache der Beschlagnahme ist, zwar nicht ausgesprochen, aber auch er und das „Echo franc." sind auf der Post und in ihren Bureaus weggenommen worden. Für den Herzog v. Angouleme tritt jetzt kein Vertheidiger mehr auf. Einige Zeit lang hatte es zwar auch eine Partei der „Antonisten" gegeben; diese ist aber jetzt ganz verschwunden.

(Constitutionnel.) Die Frage wegen der Wahl-Reform, welche von der legitimistischen Partei so lange und so ungeduldig erwartet wurde, ist endlich in einigen Bittschriften zur Sprache gekommen. Man hat mit der rührendsten Theilnahme für alle Klassen der Gesellschaft jene politischen Rechte gefordert, mit denen die Restauration so kärglich umging. Allgemeines Stimmrecht für alle Bürger unter 25 Jahren, Abschaffung des politischen Eides und des Wahl- und Wählbarkeits-Census: das sind die hauptsächlichsten von den neuen Bürgschaften, die im Namen des Landes gefordert werden. Wir haben es schon einmal gesagt: Wehe den Fragen, die von jener anti-nationalen Partei vertheidigt werden! Wehe sogar den Freiheiten, die sie unter ihren Schutz nimmt! Denn von dem Augenblicke an sind die wärmsten Freunde jener Freiheiten genöthigt, irgend eine verborgene Gefahr, welche sie nicht bemerkt hatten, in denselben zu vermuthen. Dies haben gestern in der Sitzung der Deputirtenkammer alle Nüancen der constitutionnellen Opposition begriffen, und zwar mit einem Takt und mit einer Mäßigung, die wir nicht genug loben können. In unserm wohlbegründeten Mißtrauen gegen die Männer der Restauration, selbst wenn ihr Mund den Namen Freiheit stottert, sind wir doch weit davon entfernt, uns, wie das Ministerium oder wie der Berichterstatter, jeder Verbesserung unserer Gesetze, jeder Ausdehnung unserer Freiheiten hochmüthig zu widersetzen; nur glauben wir, daß diese rein nationale Frage noch nicht zur Reife gediehen ist, und daß sie nur dabei verlieren kann, wenn sie vorzeitig erörtert wird.

Paris, 9. Febr. Herr Cunin-Gridaine ist zum Bericht-Erstatter über das Budget des Handels-Ministeriums, und Herr Duvergier-de-Hauranne zum Bericht-Erstatter über das Budget des Ministeriums des Innern ernannt worden. — Herr Dupuytren, der morgen zur Erde bestattet wird, ist 56 Jahr alt geworden. — Die Börse war heute sehr bewegt. Seit einigen Tagen geht das Gerücht, es sei die Absicht des Herrn Humann, die 5procentige Rente in 3procentige umzuwandeln.

Straßburg, 5. Febr. Die republikanische Partei unserer Stadt regt sich wieder, aber auf eine Art, welche hinlänglich ihre Schwäche beweist. In demselben Lokale nämlich, worin früher der republikanische Klubb, die Gesellschaft der Menschenrechte rc. waren, etablirten die Chefs eine neue Niederlage unter der bescheidenen Firma einer Lese-Gesellschaft, fanden aber freilich nicht für gut, die Autorisation des Maires dazu einzuholen. Der Besitzer des Kaffeehauses, in welchem das Lokal ist, so wie die übrigen Vorgeladenen, leugneten das Bestehen einer geschlossenen Gesellschaft, und Sie mögen hieraus auf ihren Muth schließen. Ein Paar Advokaten, deren einzige Absicht ist, Aufmerksamkeit auf ihre unwichtigen Personen zu lenken, ein Paar Wirthe, die sonst wenig Gäste haben, das sind die Helden unserer Stadt. Ohne diese würde man in Straßburg wenig von Republik hören. Der echte Straßburger Bürger ist zwar ein großer Anhänger der Institutionen des Landes und äußert gern seine Unzufriedenheit mit den hohen Abgaben laut und öffentlich; aber er ist doch sehr weit davon entfernt, die Republik aufrichtig wünschen zu wollen, da ihre Schrecken in dieser Stadt mehr als in vielen andern noch zu sehr im Andenken sind. Da aber keine andere Gesellschaft hier ist, welche gegen die Regierung sich ausspricht, als die der Republikaner, so schließen sich eine Menge Unzufriedener an dieselbe an, und sprechen die Losungsworte gedankenlos nach. Hätten einige angesehene patriotische Männer den Muth gehabt, der Regierung eine offene constitutionnelle Opposition entgegen zu setzen, so würde die Republik plötzlich verlassen sein, und die Regierung wäre einen großen Schritt näher beim Ziele gewesen. Statt dessen stellte man der gesammten Opposition den krassen Ministerialismus entgegen, und dieser ist freilich in Frankreich am wenigsten im Stande zu bekehren.

Spanien.

Es sind Nachrichten aus Madrid vom 1sten d. eingegangen. Die Antwort des Generals Valdes über die Annahme des Portefeuille des Kriegs-Ministeriums war noch nicht eingetroffen. Seine Einwilligung wurde aber für gewiß gehalten. Man sprach nicht mehr von einer Ersetzung des Herrn Moscoso. Die Kommission über die innere Schuld wird ihre Arbeit nicht vor Ende dieses Monats beendigt haben.

Der Morning-Herald theilt in einem Privat-Schreiben aus Madrid vom 21. Januar folgende, seiner Versicherung nach authentische Bedingungen mit, welche der Herzog von Wellington dem General Alava vorgelegt hat und die nach der Aeßerung des Herzogs, geeignet seien, die Billigung Europas zu erhalten u. die Spanische Frage zu entscheiden: 1) Abdankung des Don Carlos zu Gunsten seines ältesten Sohnes; 2) Entfernung der Königin Christine aus Spanien; 3) sofortige Ver-

mählung des ältesten Sohnes des Don Carlos mit Isabella II.; 4) die Regierung wird im Namen Karls VI. verwaltet, und das Königliche Statut bleibt in Kraft; 5) ein Regentschafts-Rath wird ernannt, um das Land bis zur Majorennetät des jungen Prinzen (die auf 18 Jahre festgesetzt wird) zu regieren. Dieser Rath besteht aus fünf Mitgliedern, zu denen Zumalacarreguy und der Marquis de las Amarillas nothwendiger Weise gehören müssen; 6) Unbedingte Amnestie für alle politische Vergehen; 7) den Bevölkerungen der Baskischen Provinzen und Navarras werden Garantieen für die Erhaltung ihrer fueros gegeben: 8) alle Schulden, alle Anlehen, im Namen der anti-Salischen Dynastie oder des Don Carlos kontrahirt, werden als Königliche Schuld Spaniens anerkannt und betrachtet; 9) alle von Don Carlos oder der Königin verliehenen Grade, Titel oder Dekorationen werden als Eigenthum derer, denen sie verliehen worden sind, erklärt. In demselben Schreiben heißt es ferner: „Es ist leicht zu glauben, daß diese Mittheilung den Spanischen Gesandten überraschte, wer indeß die Gesinnungen des Generals Alava kennt, wird nicht daran zweifeln, daß er gern bereit sein wird, unter ähnlichen Bedingungen zu unterhandeln, wenn dadurch eine Lösung der Frage herbeigeführt würde. Es scheint gewiß zu sein, daß der Herzog von Orleans sich mit einer von den Töchtern des Infanten Don Francisco de Paula vermählen wird. Diese Prinzessin ist erst funfzehn Jahre alt, und besitzt nicht jene natürlichen Reize, welche bei dem ersten Anblick fesseln, aber sie hat eine ausgezeichnete Erziehung genossen; sie spricht mehre Sprachen und verdankt dies vorzüglich dem Unterricht einer Gouvernante, die ihr im Jahre 1824 von der Herzogin v. Berry gesandt wurde, welche sie mit dem Herzog von Bordeaux, dem Vetter der Prinzessin, vermählen und auf den Thron Frankreichs erheben wollte. Die Spanier würden die oben erwähnte Verbindung gern sehen, weil es ihrem Stolze schmeichelt, eine Spanische Prinzessin als Königin von Frankreich zu erblicken.

Graf Torreno wird, wie wir hören, bald ein historisches Werk über Spanien bekannt machen. Man ist sehr gespannt darauf.

Man möchte fast, wie die Gaz. früher eine Rubrik „Lügen des Tages" führte, jetzt eine einführen, die „Lügen aus Spanien" überschrieben würde. So erzählt die Elektion nach Briefen aus Madrid vom 24sten, daß man dort die Nachricht gehabt, in Cadix sei die Constitution des Jahres 1812 proklamirt worden. Die Briefe vom 29sten schweigen natürlich völlig über dieses Faktum, und kein Mensch denkt an die Constitution. — Der Indic. de Bord. läßt Mina plötzlich eine große Schlacht gewinnen, in der Zumalacarreguy schwer verwundet wird, und seine ganze Baggage, sogar seine Druckerei verliert. Auf dieser Presse ist wahrscheinlich das Bülletin von der Schlacht gedruckt.

Der General Mina hat aus Pampelona vom 29sten v. M. an einen seiner hiesigen Freunde geschrieben und ihm unter anderem Folgendes mitgetheilt: „Martinez de la Rosa sagte in der Prokuradoren-Kammer, die Nord-Armee besteht aus 41,000 Mann. Diese Angabe bedarf einiger Erläuterung. Folgendes ist die Art und Weise, wie diese Streitkräfte vertheilt sind: 10,000 Mann stehen auf dem anderen Ufer des Ebro; 10,000 Mann garnisoniren in verschiedenen Städten und Forts in den vier Provinzen; 5000 Mann gehören zu der Nord-Armee, sind aber in anderen Provinzen stationirt; 16,000 Mann, worunter die Kranken mit eingerechnet sind stehen jetzt im Felde; so kömmt die Summe von 41,000 heraus."

Bayonne, 3. Febr. General Mina hat eine neue aus 60 Maulthieren bestehende Brigade gebildet, um das Gepäck zu transportiren. Die Kolonnen, welche einen Gegenmarsch machten und nach der Borunda zogen, haben ihre Richtung auf Los Arcos genommen, um den erwarteten Truppen entgegen zu ziehen. Die drei Karlisten-Bataillone von Guipuzcoa, die Oyarzun verlassen hatten, sind am 1sten dorthin zurückgekehrt. Zumalacarreguy hält mit 6 Bataillonen von Navarra und 4 von Alava die Umgegend von Turango besetzt; am 30. Jan. hat er die Garnison dieser Stadt aufgefordert, sich zu ergeben.

Ueber die Spanischen Angelegenheiten liest man im Renovateur Folgendes: „Ein Schreiben aus Saragossa meldet, daß das Regiment der Königl. Garde, welches dort in Garnison liegt, sich für Don Carlos habe erklären wollen; vier Offiziere dieses Regiments seien auf der Stelle erschossen und der Oberst verhaftet worden. Wir müssen noch weitere Details über diesen Vorfall abwarten, der sehr wichtig werden könnte und am 31. Januar noch nicht beendigt war."

Nach dem Indicateur de Bordeaux vom 6ten d. wird St. Sebastiani von den Karlisten enge blokirt: Zumalacarreguy möchte gern diese Stadt in seine Gewalt bekommen, um der Junta des Don Carlos einen anständigen Sitz zu verschaffen.

Portugal.

In einem Schreiben der Staatszeitung aus Lissabon, 24. Jan. heißt es: Die Nachricht, die hier eingegangen ist, daß der Herzog August von Leuchtenberg in England vom Hofe sowohl als dem Ministerium, als Portugiesischer Prinz und mit besonderer Auszeichnung behandelt wurde, hat hier nicht allein am Hofe viel Freude, sondern auch einen tiefen Eindruck bei den Parteien, die das Land getrennt halten, hervorgebracht. Wie ich es schon öfters erwähnte, wohnt hier eigentlich jedermann im stillen die Ueberzeugung bei, daß England nun einmal der oberste Schiedsrichter in den Portugiesischen Zerwürfnissen ist; und auf diese Weise konnte die offene Erklärung des Tory-Ministeriums zu Gunsten Donna Maria's allerdings von der Partei der letzteren gewissermaßen als ein Richterspruch in letzter Instanz angesehen werden. — In dem Programm zu den Empfangsfeierlichkeiten wird das Reinigen der Straßen, die vom Palaste zur Kathedrale St. Maria Major führen, wo die Trauung statthaben wird, besonders und sehr angelegentlich empfohlen. — Frappirt hat es übrigens, daß bei diesen Feierlichkeiten, bei denen sogar die dreijährige Prinzessin Amalie figurirt, die Infantin Donna Anna, Gemahlin des Marquis von Loulé, mit völligem Stillschweigen übergangen worden ist. — Die Eröffnung der Session der ordentlichen Cortes hat nun statt gehabt, und meine früher geäußerte Vermuthung, daß die Opposition darin mit verdoppelter Heftigkeit auftreten dürfte, sich nur zu sehr bestätigt. Sollte es zu einer Auflösung der Kammer kommen, so dürfte der Ausfall der neuen Wahlen eben so zweifelhaft sein, als es in diesem Augenblicke schwer voraus zu bestimmen ist, welcher von beiden Fraktionen der siegenden Partei endlich der Besitz der Gewalt bleiben möchte. Wie tief der Parteigeist hier Wurzel gefaßt hat, wird am besten folgende Thatsache beweisen. Am 15. November v. J. wurde

ein bekannter Mann, Namens Leonard Joseph Serero, unter der Angabe, daß er während der Regierung Dom Miguel's Denunciationen gemacht habe, vom Volke durch mehre Straßen und unweit eines Wachtpostens vorbei geschleppt, und dann in der Mitte der Stadt auf das grausamste ermordet. Zwei Individuen hatten, nach mehrfachen Zeugen-Aussagen, ihn fest gehalten, und sogar Stiche nach ihm geführt. Dessenungeachtet wurden die Angeklagten von der Jury auf die Angabe hin freigesprochen, daß sie das unglückliche Schlachtopfer, nur um es zu retten, gepackt hätten; und jener Mord blieb völlig straflos. Die Unparteilichkeit erheischt hier zu bezeugen, daß während der Herrschaft Dom Miguels, wenn auch nicht zu entschuldigende körperliche Mißhandlungen der Constitutionnellen in den Straßen der Hauptstadt, doch fast nie ähnliche Mordthaten vorkamen.

Belgien.

Brüssel, 8. Febr. Die kürzlich zu Ostende aus Portugal angekommenen Belgischen Militärs, 203 Mann, bleiben als Bataillon beisammen, und werden zu Nieuport kantoniren. Es werden täglich noch einige Schiffe aus Portugal mit den übrigen Belgischen Soldaten zu Ostende erwartet.

Antwerpen, 8. Februar. 140 Weber, Spinner und andere Wollarbeiter sind am 3ten d. an Bord eines Schiffes mit ihrer ganzen Habe und Werkzeugen auf dem Kanal von Terneuzen nach Holland abgereist; sie werden in der Fabrik unseres Landsmannes, des Herrn de Poelmann de Cock, arbeiten. Ein zweiter Transport wird in wenig Tagen nach derselben Bestimmung abgehen.

Schweiz.

Bern, 7. Februar. Herr v. Rumigny soll sich geäußert haben, daß über seine bevorstehende Abreise nach Neapel als Französischer Botschafter und Nachfolger des Herrn Sebastiani wenig Zweifel mehr obwalten. — Letzten Dienstag bemerkte man in hiesiger Stadt wieder ungewöhnliche polizeiliche Maßregeln; die Thore sollen erst um 6 Uhr Morgens geöffnet worden sein. Ja man trug sich selbst vorgestern mit dem Gerücht, daß für das 4te Bataillon die Aufgebote gerüstet würden. — Großes Aufsehen macht hier die vorgestern Abend um 9 Uhr stattgefundene Verhaftung des Herrn Central-Polizeidirektors Blumenstein. Die Ursache soll eine verdächtige Eingabe in Privatverhältnissen sein, von welcher im Publikum längst schon die Rede war. Der Verhaftete soll des Morgens noch dem Staatsrath beigewohnt haben, und die Maßregel in einer äußerst stürmischen Sitzung des Regierungsraths beschlossen worden sein.

Das Juste milieu, weit entfernt, seinen politischen Einfluß verloren zu haben, erstarkt immer mehr und berechtiget zu der Hoffnung, daß die zwischen der Eidgenossenschaft und den Deutschen Mächten noch obschwebenden Zwistigkeiten eine baldige und friedliche Lösung finden werden. — Mit der Veränderung des Systems der Berner Regierung ist ein Theil der Professoren und der Studenten der Universität dieses Kantons höchlich unzufrieden; denn diesen vorwärtsstrebenden und idealen Leuten, welchen eine Schweizerische Einheits-Republik vor der Thüre zu sein schien, muß das jetzige Benehmen der Berner Regenten als im hohen Grade rückschreitend vorkommen. Die akademische Opposition ist jedoch ganz ideeller Art und wird ohne alle praktische Folgen sein, da sie in der Masse des Berner Volkes keinen Anklang findet.

(Hannov. Zeit.) Ohne Zweifel wird binnen kurzem Oestreich eine ganz genügende Antwort von der Berner Regierung haben. Anderswo würde unter ähnlichen Umständen ein derartiges Resultat weniger leicht zu erhalten sein, aber die Berner Regenten haben neulich öffentlich erklärt, daß sie sich um Vorwürfe von Inkonsequenz und Charakterlosigkeit ganz und gar nicht kümmerten. Bemerkenswerth ist, daß die Luzerner Radikalen die Handlungsweise der Berner Regierung, als Vorort, vortrefflich finden, und deren Konsequenz und Freisinnigkeit bis in den Himmel erheben. Was muß das Ausland von der heutigen Schweiz halten?

Italien.

Venedig, 16. Jan. Gestern hatte man Gelegenheit, den Wunderknaben Giuseppe Pugliesi zu hören. Dieser Knabe ist aus Palermo gebürtig, und etwas über neun Jahr alt. Ungeachtet er (nach der Angabe seines Vaters) nicht rechnen gelernt hat, löset er doch jede Rechnungsaufgabe, ohne Beihülfe der Feder oder des Bleistifts, in kurzer Zeit. Noch mehr Erstaunen erregt das Talent dieses Knaben, wenn man sieht, daß derselbe, während er mit der Lösung einer Aufgabe, im Zimmer auf- und abgehend, beschäftigt ist, von Zeit zu Zeit zu dem einen oder dem andern Anwesenden spricht und mit ihnen scherzt. Er ist von verschiedenen Kunst-Instituten mit Medaillen beehrt worden, welche er auf seiner Brust trägt.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Februar. Gestern feierte die hiesige Schützengilde den Geburtstag des Königs. Bei dieser Gelegenheit wurde der Konferenzrath Oersted zum Mitgliede derselben aufgenommen. Der Konferenzrath Schlegel ist so krank, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Er wird schwerlich im Stande sein, die hiesige Universität sowohl bei den Ständen Jütlands, als denen der Inseln zu vertreten.

Einem im Archiv für das Seewesen gegebenen Verzeichniß zufolge, besteht die Dänische Seemacht jetzt aus 7 Linienschiffen, 8 Fregatten, 5 Korvetten, 3 Schoonern, und 3 Kuttern. Die Ruder-Flotille aus 56 Kanonen-Böten, 2 Kanonen-Jollen und 4 Mörser-Schaluppen.

Griechenland.

Triest, 31. Januar. Die Nachrichten aus Athen, welche wir mit dem letzten Packetboot erhalten haben, gehen bis zum 9. Januar. Die Regierungsgeschäfte waren in Folge des Umzugs fortdauernd fast in gänzlicher Stockung. Herr Staatsrath v. Kobell war in der letzten Zeit von einem Schlag-Anfalle getroffen worden, in Folge dessen er 8 Stunden ohne Besinnung lag; doch ist er zur Freude seiner Freunde von demselben wiederhergestellt. Herr General von Heideck befand sich nach demselben Blatte in leidendem Zustande, aber die Gesundheit des Herrn Präsidenten schien sich ganz wieder befestigt zu haben. In Athen war immer noch großer Mangel an Lebensmitteln und an Unterkommen, und Viele waren wieder nach Nauplia oder andere Orte, von welchen sie gekommen, bis auf weiteres zurückgezogen.

Osmanisches Reich.

Die Times enthält ein Schreiben Smyrna vom 31. Dez., worin gemeldet wird, daß der Admiral Rowley mit der Englischen Flotte noch bei Vurla liege. Am Schluß des Schreibens heißt es: „Man sagt zwar, er werde bald nach Malta abgehen, allein dies ist schon so oft gesagt worden, daß wir ihn erst segeln sehen müssen, wenn wir es glauben sollen.“

Afrika.

Algier. Unsere Bauten vervielfältigen sich hier zusehends. Die Europäische Bevölkerung ist bereits 10,000 Individuen stark, unsere Pächtereien dehnen sich täglich mehr aus, und der Handel hat so zugenommen, daß die Zolleinnahme über 1,500,000 Franken überstiegen hat. Namentlich wird der Handel mit den Arabern wichtig; im Jahre 1834 waren die Ausführungen an Leder, Wachs, Wolle und Oel sehr bedeutend. Die Araber sind sehr bereit sich zu unterwerfen und wünschen Schutz gegen die Hadjuten, den einzigen Stamm, der in feindseliger Gesinnung gegen uns verharrt. Die Kolonial-Gesellschaft in Algier drängt die Regierung täglich um wirksamere Maßregeln gegen diesen Völkerstamm, welche noch viel günstigere Resultate für den Handel haben würden als bisher.

Amerika.

Der Morning-Herald berichtet, man habe in Washington an dem Tage, wo von dem Expräsidenten, Herrn Adams, im Kongreß eine Gedächtnißrede auf den General Lafayette gehalten worden, die Abwesenheit der Gesandten Englands und Frankreichs, Sir Charles Vaughan und Hrn. Serrurier bemerkt. Die beiden Diplomaten hätten sich erst erkundigt, ob in der Rede auch keine Stelle vorkommen würde, die sie in ihrem offiziellen Charakter nicht mit anhören könnten. Nun wisse man zwar nicht, welche Antwort sie hierauf erhalten, sie seien aber bei der Feierlichkeit nicht erschienen.

Ehe viele Wochen verfließen, sagt die heutige Times, werden die Versuche an den Tag gebracht sein, welche in Canada geschehen sind, und selbst im Unterhause des Parlaments Unterstützung gefunden haben, um die Regierung jener Provinz zu untergraben und sie der Herrschaft der Britischen Krone zu entziehen. Die Hauptszene dieser Umtriebe ist Unter-Canada, dessen größtentheils Franz. Bevölkerung weniger als vielleicht die irgend eines Theils des Reiches in England gekannt ist; sie ist es, welche in direkter Feindseligkeit gegen Großbritannien umwälzerische Veränderungen herbeizuführen sucht.

Zu Penobscot in Nordamerika starb ein Mann im Alter von 100 Jahren und hinterließ 10 Kinder, 88 Enkel und 242 Urenkel, und zu Camden, ebenfalls in Nordamerika, hatte ein anderer, der im 101sten Jahre starb, 354 Nachkommen, von denen ihn 300 überlebten.

Die Neu-Schottländischen Zeitungen vom 15. November enthalten die Anzeige von Seiten des Englischen Zoll-Amts, daß Erzeugnisse der Inseln Jersey und Guernsey bei ihrer direkten Einfuhr von dort in die Britisch-Nord-Amerikanischen Kolonieen dieselben Zölle zu entrichten hätten, als wenn diese Güter vom Auslande eingeführt würden.

Paris, 9. Februar. Heute schloß 5proc. Rente pr. compt. 108. 60. fin cour. 108. 80. 3proc. pr. compt. 78. 90. fin cour. 79. 10. 5proc. Neap. pr. compt. 95. 75. fin cour. 96. —. 5proc. Span. $44\frac{5}{8}$. 3proc. do. $27\frac{3}{4}$. Cortes 44. Ausg. Span. Schuld $15\frac{3}{8}$. Neue Span. Anl. —. $2\frac{1}{2}$proc. Holl. —. —.

Frankfurt a. M., 12. Februar. Oesterr. 5proc. Metall. $101\frac{13}{16}$. $101\frac{11}{16}$. 4proc. $95\frac{1}{8}$. 95. $2\frac{1}{2}$proc. $56\frac{1}{16}$. G. 1proc. $24\frac{1}{2}$. G. Bank-Aktien 1578. 1576. Part.-Oblig. $139\frac{3}{4}$. $139\frac{1}{2}$. Loose zu 100 Gulden $213\frac{1}{2}$. Br. Holl. 5proc. Oblig. von 1832 $99\frac{1}{4}$. $99\frac{3}{16}$. Poln. Loose $70\frac{3}{8}$. $70\frac{1}{8}$. 5proc. Span. Rente 44. $43\frac{3}{4}$. 3proc. do. perp. $26\frac{1}{8}$. $25\frac{7}{8}$.

Am 13. Februar war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5pCt. in C. M. $101\frac{1}{2}$;
detto detto zu 4pCt. in CM. $94\frac{7}{8}$;
Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. $212\frac{3}{4}$;
detto detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM. $582\frac{3}{16}$;
Wiener Stadtbanko-Obligation zu $2\frac{1}{4}$ pCt. in CM. $60\frac{3}{4}$;
Bankactien pr. Stück $1312\frac{1}{3}$ in CM.

Miszellen.

Königsberg. Die fünfte, überdies schon reichhaltige Kunstausstellung ist durch viele treffliche Bilder noch mehr bereichert worden. Wir erwähnen hier nur des trefflichen Gemäldes: Titians Tochter kopirt durch Herrmann in Breslau, (ein Geschenk Sr. Maj. des Königs), das Bild des Carl Richlin in Berlin, Sr. Maj. den König zu Pferde im Lustlager bei Gr. Lauth darstellend — und Hildebrandts treffliche Märchenerzählerin.

Auch von Leipzig gehen Nachrichten über das Gewitter in der Nacht vom 5. zum 6. Februar ein. Bei Zschepplin hat der Blitz in einer Mühle gezündet. — In Blaufelden (im Würtembergischen) hat in derselben Nacht der Blitz unter Schneegestöber den Kirchthurm gezündet; die Gefahr für die ganze Ortschaft war groß, und wurde nur durch die angestrengteste Arbeit behoben.

Ein in der Nähe Berlins wohnender ländlicher Gutsbesitzer entschloß sich, seines vorgerückten Alters wegen, sein Testament zu machen. Er setzte unter andern seiner Haushälterin für ihre treugeleisteten Dienste ein Legat von 2000 Thlr. aus. Der Sohn des Erblassers, ein Vater von 6 Kindern, begab sich zum Vater, als er hiervon Nachricht erhalten hatte. Dort anlangt, entfernte er erst dessen Leute, und stellte ihm sodann die Fragen: ob das Gerücht wahr sei, und ob er das Testament zu seinen Gunsten abändern wolle. Als der Vater sich zum letztern nicht bewegen lassen wollte, zog der Sohn ein geladenes Pistol hervor und zerschmetterte des Vaters Arm; sodann lud derselbe rasch zum zweiten Male, und endete das Leben des alten Mannes. Die Haushälterin eilte indeß herbei, um ihren Brotherrn zu retten, und wurde gleichfalls ein Opfer des Mörders. Mit einem Messer schnitt ihr der Unmensch den Hals ab. Sodann reinigte er seine Hände vom Blut, um ein zu Anfang aufgetragenes Essen zu sich zu nehmen, wobei man ihn denn ergriff und dem Gericht überlieferte.

Zürich. Ein neues Trauerspiel von Spindler: Hans Waldmann, Ritter und Bürgermeister von Zürich, wurde unter großem Beifall aufgeführt, und wird hier als sehr gelungen geschildert.

Inserate.

auf allgemein verständliche Weise abzuhandeln, und unterstützt von der Künstlerhand des Hrn. Dekorateur Weihwach, ihre Anschauung so zu geben, wie die raumdurchdringende Kraft grosser Fernröhre sie uns vorführt.

Herr Universitätsquästor Croll will auch diesmal so gefällig sein, die Eintritts-Karten, zu einem Thaler für alle drei Vorlesungen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr in seinem Geschäfts-Zimmer zu vertheilen.

Vor 6 Uhr kann der Hörsaal zum Eintritt nicht geöffnet werden.

Breslau, den 15. Februar 1835.

v. Boguslawski,
Königl. Hauptmann a. D. und Konservator der Universitäts-Sternwarte.

Die Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig benachrichtiget hiermit, daß deren Rechnungs-Abschluß pro 1834 wohl noch vor Ende ds. Mts. erscheinen und den resp. Interessenten zugesendet werden wird.

Die unterzeichneten Agenten empfehlen gleichzeitig diese seit Jahren schon segensreich wirkende Anstalt der allgemeinen Aufmerksamkeit und Benutzung und erklären sich gern bereit, jede nähere Auskunft, wie die Statuten dieser Gesellschaft, unentgeldlich zu ertheilen.

Breslau, im Februar 1835. **L. Bamberg's Wittwe und Söhne, Ring Nr. 7.**

Kunst-Anzeige.

Mit höchster Genehmigung wird Sonnabend den 21sten d. der Tonkünstler Hierling aus Gotha bei seiner Durchreise nach Rußland, im hiesigen academischen Musiksaale ein Concert auf selbst erfundenem Instrument, (Glasglocken-Harmonika von 7 Oktaven) zu geben die Ehre haben.

Durch die Beifallsbezeigungen aller Hauptstädte Deutschlands, schmeichle ich mir einen recht zahlreichen Besuch von einem hohen Adel und resp. Publiko, und bürge mit der Versicherung, dem Gesagten zu entsprechen. Billets sind in der Kunst- und Musikalien-Handlung des Herrn Cranz und in meiner Wohnung, Ohlauerstr. im Rautenkranz, für 10 Sgr., an der Kasse für 15 Sgr. zu haben. Die Kasse wird um 6 Uhr geöffnet. Anfang 7 Uhr.

Die am 15ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden anzuzeigen.

Berlin, den 16. Februar 1835.

Paul Gutike.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Subscriptions-Eröffnung
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau
auf:
J. C. F. Manso's
Geschichte des Preussischen Staates
seit dem Frieden von Hubertsburg
bis zur zweiten Pariser Abkunft.
Neue, vielfach berichtigte und verbesserte Ausgabe
3 Bände, oder 10 Lieferungen zu 8 Bogen in gr. 8.
Subscriptionspreis für jede Lieferung 12 Ggr. oder 54 Kr. rhein.

Manso's unübertreffliche Darstellung des Preußischen Staates seit dem siebenjährigen Kriege ist zu bekannt und behauptet unter den Hauptwerken, welche die deutsche historische Literatur aufzuweisen hat, einen zu ehrenvollen Platz, als daß die unterzeichneten gemeinschaftlichen Verleger dieser neuen billigen Ausgabe daran zweifeln könnten, es werde dies Unternehmen von dem gebildeten Publikum Deutschlands, insonderheit Preußens, nicht günstig aufgenommen werden.

Um die Anschaffung des Werkes auch dem minder Bemittelten zu erleichtern, schlagen wir den Weg der Subscription und der Herausgabe in Lieferungen ein.

Von den 10 Lieferungen, aus denen das Ganze bestehen wird, welche aber nicht getrennt werden, erscheint alle sechs Wochen eine; die erste ist so eben versendet worden. Eine Verzögerung beim Drucke kann nicht eintreten, da das Manuscript vollständig bereit liegt.

Die Verbesserungen, mit denen diese neue Ausgabe bereichert ist, rühren zum großen Theil noch von dem würdigen Verfasser selbst her, der, als ihn der Tod ereilte, bereits die beiden ersten Bände, Behufs des schon damals nöthigen und durch diesen Unglücksfall um lange verzögerten neuen Abdrucks, durchgesehen hatte; die des dritten Theiles besorgte, nach dem Wunsche des Verstorbenen, einer seiner gelehrten Freunde.

Das Werk erscheint auf milchweißes Papier und mit neuen scharfen Lettern gedruckt, und wird die äußere Ausstattung dem Werthe des Buches entsprechend befunden werden.

Obiger Subscriptionspreis gilt blos bis zur Ostermesse dieses Jahres, nach dieser Zeit tritt ein erhöhter Ladenpreis ein. Diejenigen, welche sich der Mühe des Sammelns von Subscribenten unterziehen wollen, erhalten auf 6 Exemplare das 7te frei.

Alle Buchhandlungen (in Breslau die Buchhandlung Josef Max und Komp.; in Brieg, K. Schwarz; in Oppeln, Ackermann; in Glatz, Hirschberg.) nehmen Subscription an.

Frankfurt a. M. und Leipzig, den 15. Januar 1835.

Joh. Christ. Hermann'sche Buchhandlung.
C. F. Dörffling in Leipzig.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 41 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 18. Februar 1835.

Im Verlage von Leopold Voß in Leipzig wird unter dem Titel:

Polytechnisches Centralblatt,

die Herausgabe eines Journals beginnen, welches, in äußerer Ausstattung und Einrichtung dem pharmaceutischen Centralblatte völlig gleich, die Stelle, welche das genannte Journal seit 5 Jahren für die Pharmacie auszufüllen sich bestrebt hat, für alle übrigen Gewerbe, jedoch mit Ausschluß der Landwirthschaft, einzunehmen versuchen wird.

Es wird daher Allen, welchen es zu Benutzung der Originalquellen, namentlich der Außerdeutschen, an Gelegenheit, Zeit oder Mitteln fehlt, eine möglichst vollständige, wo nöthig durch Holzschnitte und Kupfertafeln erläuterte, Zusammenstellung alles dessen geben, was die neuere in- und ausländische, Literatur wahrhaft praktisches produzirt. Seiner Bestimmung nach muß das Blatt vorzugsweise das auch im Kleinen Anführbare, ohne großen Aufwand von Mitteln Herzustellende berücksichtigen, doch wird die Redaktion auch das Maschinenwesen im Großen und andere für weitläuf gere, bedeutendere Mittel in Anspruch nehmende Etablissements berechnete Erfindungen keinesweges ganz vernachläßigen, sondern auch in diesem Punkte, wenn auch in weniger wichtigen Fällen nur kurz und durch Nachweisung der Quellen, seine Leser auf dem neuesten Standpunkte der Forschungen festzuhalten suchen. Kurze, faßliche, populäre Darstellung, jedoch ohne ängstliches Vermeiden der theoretischen Auseinandersetzung, wenn sie nothwendig ist, wird sich die Redaktion zur Pflicht machen. Ueberflüssige theoretische Spekulation, vorzüglich aber Polemik, bleiben ausgeschlossen; der Charakter des Blattes soll ein rein referirender sein.

Wir glauben so die Gränzen, welche wir uns vorgezeichnet, genugsam angedeutet zu haben. Kenner werden begreifen, daß sie schwer zu halten sind, daß bei aller Kürze und Auswahl die nothwendig engen Gränzen des Blattes irgend eine Vollständigkeit sehr erschweren; sie werden daher nicht allzuhohe Anforderungen machen. Ueber die Bedingungen, unter welchen wir auch Originalmittheilungen aufzunehmen gern bereit sind, und über das Verhältniß, in welches wir, uns zu den verehrlichen Gewerbevereinen zu stellen wünschen, bitten wir angelegentlich, unser Vorwort in der ersten Nummer des Blattes nachzulesen und zu berücksichtigen. Möge unsere Hoffnung, daß wir mit dieser Unternehmung vielleicht einen in unserer polytechnischen Literatur noch leeren Platz ausfüllen, und dem Wunsche manches Gewerbtreibenden entgegenkommen möchten, keine vergebliche gewesen sein.

Die Redaktion.

Von dem Polytechnischen Centralblatte wird wöchentlich ein Bogen (da diesmal die erste Nummer erst im Februar erscheint, im jetzigen Jahre doch jedenfalls 52 Bogen) mit den nöthigen Holzschnitten und Kupfertafeln erscheinen, so wie dem Jahrgange ausführliche Register nicht fehlen sollen. Die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau nimmt Bestellung an, und liefert den Jahrgang für den Pränumerations-Preis von 3 Thlr. 12 Gr.

Als Verleger des pharmaceutischen Centralblattes darf ich wohl versichern, daß ich bei günstiger Aufnahme der neuen Unternehmung, eben so wie es bei der dem genannten Blatte zu Theil gewordenen geschehen ist, mehr geben werde, als ich verspreche.

Leipzig, den 26. Januar 1835

Leopold Voß.

In der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Handbuch der Pastoral-Medizin von A. M. Vering. 2te, von einem praktischen Arzte revidirte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage. 8. geheftet. 1 Rthlr.

Der vielseitige Beifall, dessen sich die erste Auflage dieses Werks erfreute, gab der Verlagshandlung dringenden Anlaß, einen vieljährigen praktischen Arzt zu vermögen, dasselbe einer genauen Revision zu unterwerfen, und zu dem gegenwärtigen Standpunkte der verwandten Wissenschaften herauf zu heben. — Manches, z. B., die Abhandlung über die Cholera, hat der Lauf der Zeit als ganz neue Zugabe erfordert.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Gothischhochdeutsche Wortlehre.
Von Ad. Ziemann.
gr. 8. Preis 12 Gr.

Die Muttersprache auf grammatischem Wege in ihrer Entwickelung darzustellen und damit zugleich in das Studium der mittelhochdeutschen Dichter einzuleiten, ist der Zweck dieses Buches.

Eben bei Schuberth und Niemeyer fertig geworden und auf Bestellung zu haben bei:

Carl Weinhold,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
(Albrechts-Straße Nr. 53.):

Liedertafel Deutschlands,
Musterbibliothek ausgezeichneter geprüfter Gesänge,
zur Unterhaltung und Erbauung für gesittete, gesellige Cirkel,
von den berühmtesten Tonsetzern.

Obige Liedertafel liefert nebst Originalcompositionen, ältere klassische Meistergesänge, zweckmäßige Arrangements aller Art, besonders aus Opern, Geist und Herz erhebende Choräle, und wird alles in sich vereinen, was bisher vergeblich in andern

Sammlungen gesucht worden. Weiterer Anpreisungen enthalten wir uns, versichern nur noch, daß die Liedertafel nur die vorzüglichsten Werke unsterblicher Meister in sich vereint, und nur solche gleichsam ihr Denkmal in derselben finden.

Man abonnirt auf 24 Hefte, jedes 4 gGr., deren 4 einen Band bilden, einzeln das Heft 5 gGr. Pränumeranten, welche für 24 Hefte 4 Rthlr. vorausbezahlen, erhalten 9 vortreffliche Stahlstiche nebst Beschreibung,

1 1/4 Rthlr. an Werth unentgeldlich als Prämie.

Gleichfalls erscheint:

Pfennig-Magazin für eine Flöte oder Violine,
und
Pfennig- und Heller-Magazin für Pianoforte.

☞ Prospekte, die Näheres besagen und Subscriptions-Listen zur Bestellung werden bei mir freundlichst vorgelegt.

Carl Weinhold,
Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung in Breslau, (Albrechtsstr. Nr. 53.)

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6, sind zu haben:

Savigny, Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter. 5 Bde. sehr sauber gebunden, statt 17 Rtlr. f. 9 Rtlr. Lotz, Staatswirthschaftslehre. 3 Bde. in eleg. Halbfrzb. f. 6 Rtlr. Raimann, Pathologie und Therapie. 2 Bde. 4te Aufl. für 3⅓ Rtlr. Walther, Kirchenrecht. Hfrzb. f. 2 Rtlr. Paalzow, Handb. f. prakt. Rechtsgelehrte in d. Preuß. Staaten. 5 Bde. elegant geb. f. 5 Rtlr. **Mühlenbruch, doctrina Pandectarum.** 3 Bde. 1830. in schönem Halbfrzbd. f. 2⅔ Rtlr. Stunden der Andacht. 8 Bde. sehr eleg. geb. f. 5½ Rtlr.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdnicker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14. Schweppes röm. Rechtsgesch. und Rechtsalterthümer 1827 L. 4 Thlr. f. 2⅔ Thlr. W. Ingenheims Civilrecht in 2 Bd. 1828 st. 6 Thlr. f. 3⅓ Thlr. Webers Erläuterung d. Pandekten 2 Bd. 1820 L. 4¾ Thlr. eleg. geb. 2 Thlr. Kaulfuß freiw. Gerichtsbark. 1823 f. 1½ Thlr. Geßlers Rechtswahrheiten v. Strampf 1826 f. 1⅓ Thlr. Ladenbergs Pr. ger. Verfahren 1825 f. 1⅓ Thlr. Allgm. Hypoth. und Deposit. Ord. 2 Thlr f. 1 Thlr. Strombecks Ergänz. von Hypoth. und Dep. Ord. 1830 f. 2 Thlr.; Dessen Ergänz. des Allgem. Landr. 3 Bd. 1829 g. neu f. 5 Thlr. Beide Nachträge zu sämmtl. Ergänz. 2 Thle. 1833 f. 2⅔ Thlr. Allg. Landr. 1832 eleg. Hfrb. 7 Thlr.

Offener Arrest.

Nachdem über das Vermögen des Buchhändler Heinrich Wilhelm Lachmann hierselbst **per decretum** vom 6ten d. M. der Concurs eröffnet ist, werden alle und jede, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften, hinter sich haben, hiermit aufgefordert, demselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem Gericht davon Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollten dieselben dieser Aufforderung nicht genügen, so werden die geleisteten Zahlungen oder Ausantwortungen für nicht geschehen erachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben, diejenigen aber, welche Gelder oder Sachen hinter sich haben, und solche verschweigen oder zurück halten, noch außerdem ihrer daran habenden Unterpfands- oder sonstigen Rechte für verlustig erklärt werden.

Hirschberg, den 7. Februar 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz wird auf den Grund des §. 7. Titel 50. Thl. I. der allgemeinen Gerichts-Ordnung den etwa vorhandenen unbekannten Verlassenschafts-Gläubigern der verwittweten Friseur Friedericke Götting zu Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorstehet, und 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau, den 24. Januar 1835.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Handelsmann Lazarus Cohn und dessen Ehefrau Pauline, geb. Werner, hierselbst, zufolge Vertrages vom 30. Dezember 1834 und gerichtlich recognoscirt den 23. Januar d. J. die hierorts durch die Vererbung eintretende statutarische allgemeine Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Münsterberg, den 28. Januar 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Da die Pfandscheine Nr. 25306, 27174, 28118 und 29164, der beim Stadt-Leih-Amte versetzten Pfänder verloren gegangen sind, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche bis zum 11ten März a. c. beim hiesigen Stadt-Leih-Amte zu produziren, und ihr Eigenthumsrecht gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß diese Pfänder denen uns bekannten Pfandgebern auch ohne Schein extradirt und diese für amortisirt gehalten werden sollen. Breslau, den 11. Februar 1835.

Das Stadt-Leih-Amt.

Oeffentlicher Dank.

Seiner Hoch- und Wohlgeboren dem Königl. Kammerherrn, Herrn Baron von Stillfried auf Leipe bei Jauer, dessen edelmüthiges Herz die Kummerthräne der im Jahr 1833 hierselbst, durch Brand verunglückten Bewohner, durch das wohlgefällige Gelingen einer Subscription, auf die von Hochdemselben herausgegebenen Schriften, so menschenfreundlichst zu lindern gesucht haben, sagen wir für diese großherzige als mühvolle That, so wie den Herrn Subscribenten, hiermit unseren ganz ergebensten als innigsten Dank.

Prausnitz den 15. Februar 1835.

Der Hülfs-Verein zur Unterstützung der Abgebrannten.

Offenes Bürgermeister-Amt zu Hirschberg.

Zum letzten März d. J. wird das hiesige Bürgermeisteramt, womit nach dem Beschlusse der Herren Stadtverordneten ein Jahrgehalt von 600 Thlrn., welches jedoch mit dem Wegfall einer der zur Zeit zu zahlenden bedeutenderen, sich auf mehr als 200 Thlr belaufenden Pensionen, auf 800 Thlr. erhöht werden soll, verbunden sein wird, erledigt.

Die Amtszeit ist auf 6 Jahre festgestellt und die Anwartschaft auf Pension bei etwaigem Ausscheiden nach abgelaufener

Amtszeit, so wie die Uebernahme von Nebengeschäften ausgeschlossen.

Denjenigen, welche sich um diese Stelle, womit die Polizeiverwaltung vereinigt ist, bewerben wollen und zur Uebernahme derselben qualifizirt sind, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die diesfälligen Meldungen an den Vorsteher der hiesigen Stadtverordneten, Herrn Porzellanfabrikanten Conrad Ungerer alsbald zu richten sind.

Hirschberg, den 13. Februar 1835.

Der Magistrat.

Auktion.

Am 23. d. M. Vorm. v. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse Mäntlerstr. Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und eine Bürstmaschine, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 17. Februar 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Eine Parthie reinschmeckender ord. Caffe soll Freitag den 20. Februar, früh 10 Uhr, auf dem Königl. Packhof meistbietend verkauft werden von C. A. Fähndrich.

Mocca- und Ceylon-Koffee

empfing und offerirt in Parthieen als auch im einzelnen billigst: Heinrich Wilhelm Tietze, Schweidnitzer Straße im silbernen Krebs.

Bleichbesorgung.

Zur direkten Beförderung auf die beste Hirschberger Naturbleiche, übernehme ich

Leinwand, Tischzeug, Handtücher, Wäsche, Zwirn und Garn,

und unterziehe mich diesem Geschäft unter Zusicherung der größten Pünktlichkeit und möglichsten Billigkeit.

Breslau, im Februar 1835.

G. B. Strenz,

Leinwand-Handlung Blücherplatz Nr. 18, neben der Commandantur.

Haus Verkauf oder Verpachtung.

Ein hier am besten Platze belegenes neu erbautes Haus, welches sich seiner innern eleganten und bequemen Einrichtung wegen besonders zu einem Gasthofe eignen würde, beabsichtiget der Besitzer zu verkaufen oder auch zu verpachten. Dasselbe hat einen großen Hofraum, mehrere Wagen-Remisen und Stallung auf 30 bis 40 Pferde. Näheres im Anfrage- und Addreß-Büreau (altes Rathhaus.)

---

600 Mutterschaafe und 600 Schöpse,

jung, fein und dichtwollig, stehen zum Verkauf auf meinen Herrschaften Pischkowitz und Wallisfurth bei Glatz, auch ist zu Pischkowitz eine Stärheerde von 200 Stücken zur Auswahl aufgestellt.

Pischkowitz, am 10 Februar 1835.

Friedrich Freiherr von Falkenhausen.
Königl. Obrist-Lieutenant.

Zu verkaufen

sind 5 Stück eiserne Thüren und 8 Stück dergleichen Fensterladen, Gartenstraße Nr. 4.

In Penkendorf, 1 Meile von Schweidnitz ¼ Meile von Würben, und in dem nahe bei Penkendorf gelegenen Gohlitsch, sind Tausend Schock Erlen Pflanzen für einen den Zeiten angemessenen Preis zu verkaufen. Kauflustige haben sich bei dem Revier-Jäger Frantz in Penkendorf zu melden.

1500 Stück

junge, 6 bis 8 Fuß hohe veredelte Birn- und Aepfelbäume von den vorzüglichsten Sorten, hat das Dominium Siemianice, Schildberger Kreises, eine Meile von Pitschen, das Stück à 6 sgr. zu verkaufen.

Ein einspänniger Stuhlwagen ist verkaufen. Altbüsser-Straße Nr. 18 im Gewölbe.

Ein dauerhaftes, zweckmäßig verfertigtes Streckbette, ist, aus Mangel an Platz, billigst zu verkaufen, vor dem Ohlauer-Thore, Klosterstraße Nr. 6.

---

80 Stück hochveredelte, noch zwei und mehrere Jahre zur Zucht tüchtige Mutterschaafe, das Stück zu 4 Rthlr., und eine Anzahl junger Zuchtstähre zu verschiedenen Preisen, stehen auf dem Dominio zu Holzkirch im Laubaner Kreise, zum Verkauf.

---

4 Tonnen neue schottische Voll-Heeringe, 30 Schock polnische Kuh-Hörner, 6 Schock polnische Ochsen-Hörner, sind billig zu verkaufen; das Nähere ist beim Briefträger Herrn Nass, Kupferschmiedestraße Nr. 21 in Breslau, so wie bei mir in Creutzburg zu erfahren.

Creutzburg, den 15. Februar 1835.

L. Rochefort.

Unterzeichnete erbietet sich Unterricht im Schneidern und Maasnehmen, gegen ein Honorar von 2 Sgr. pro Stunde zu ertheilen. Bei einiger Aufmerksamkeit würden 12 Stunden hinreichend sein, sich vollkommene Fertigkeit zu erwerben.

Johanna Rabus,
Schmiedebrücke Nr. 42.

Freitag, den 20sten d. M. beginnt in meiner Anstalt ein neuer Cursus im Schneidern nach dem Maaß. Zugleich werden bei mir von Freischülerinnen Arbeiten in jedem Zweige weiblicher Arbeiten für einen sehr billigen Preis verfertigt, für deren Sauberkeit ich stehe.

verwittwete von Arnstädt.
Schmiedebrücke Nr. 53.

Empfehlung.

Einige sehr brauchbare Bediente, Marqueurs, Kutscher und Hausknechte, mit guten Zeugnissen, weiset nach das Commissions-Comptoir, Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Offene Setzerstellen.

Zwei geschickte Setzer, womöglich der polnischen Sprache kundig, finden wenn sie gute Atteste ihres bisherigen Verhaltens beibringen, dauernde Beschäftigung in einer hiesigen Buchdruckerei, und erfahren das Nähere auf briefliche Mittheilung durch

Posen, den 7. Febr. 1835.

die Zeitungs-Expedition von W. Decker und Comp.

Ein achtbares und gebildetes Mädchen wünscht, es sei hier oder auswärtig, als Gesellschafterin, auch Aufseherin im Häuslichen, ein baldiges Unterkommen. Das Nähere in der Vermiethungsanstalt, Schmiedebrücke Nr. 51. Fr. Persitzky.

(Offene Stellen.) 3 Hauslehrer, welche durch glaubwürdige Zeugnisse ihren moralischen Lebenswandel nachzuweisen im Stande sind und Unterricht in den alten Sprachen zu ertheilen vermögen, können recht vortheilhafte Engagements, welche außer freien Tisch und Wohnung noch ein jährl. Gehalt bis zur Höhe von 400 Rthl. gewähren, nachgewiesen erhalten. Näheres auf portofreie Anfragen durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmer-Straße Nr. 47.

Ein hiesiger Bürger, welcher durch nahrungslose Zeiten gezwungen, sein Gewerbe aufgeben mußte, und dem auch die spätern Versuche mißglückten, sich auf rechtliche Weise seinen Unterhalt zu erwerben, findet sich dadurch veranlaßt edle Menschenfreunde zu bitten, ihm mit wohlwollender Güte irgend eine Beschäftigung zuzuweisen, wodurch er in den Stand gesetzt wird, sich und seine mit ihm schuldlos leidende Frau (wir sind ohne Kinder) auch nur nothdürftig zu ernähren. Er kann schreiben und rechnen, aber er wäre auch bereit, sich dem Dienste bei einer Herrschaft zu unterziehen, und da er körperlich gesund ist, auch einer andern Handarbeit vorzustehn. Meine Dankbarkeit für das mir geschenkte Vertrauen würde ich am besten durch Treue und Fleiß in dem mir Uebertragenen beweisen. Auskunft über mich und meine Verhältnisse, wird die Güte haben der Herr Hofprediger Wunster auf Befragen mitzutheilen.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung, werde ich die Ehre haben, am Donnerstag den 19. Feb. 1835 hier auf meiner Durchreise von Petersburg nach Wien meine deklamatorische Vorstellung im Zahnschen Saale zu geben, wozu ich ergebenst einlade.

Entree 15 Sgr. Anfang 6½ Uhr.

Carl Fettner.

Ursuliner-Straße Nr. 6, nahe der Universität, sind eine Stube vorn heraus und eine Stube mit Alkoven hinten heraus, entweder bald oder Termino Ostern zu beziehen.

Ein unverheiratheter Jäger, welcher den Holzanbau und Bedienung zu machen versteht, kann für Ende künftigen Monats ein gutes Unterkommen finden; wozu sich zu melden: bei dem Wirthschafts-Amt in Polanowitz bei Breslau, oder in Neisse bei dem Besitzer des Gasthauses zum Mohren.

Zu vermiethen. Eine freundliche Stube mit Meubles für einzelne Herrn, Schweidnitzerstr. Nr. 53, drei Treppen hoch, und zu erfragen daselbst.

Zu vermiethen

Schuhbrücke Nr. 12 zu Ostern der dritte und zu Johanni der zweite Stock, in jedem 3 Zimmer und Beigelaß.

Lokal - Vermiethung.

Mäntlerstraße Nr. 16 ist eine Detail-Handlungsgelegenheit, bestehend in einem Verkaufsgewölbe, kleinem Comptoir, Keller, Remise und Böden, zu diesem Behuf oder jedem anderen passenden Betrieb zu vermiethen.

Der Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Den 17. Febr. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Linder a. Solingen. — Hr. Kaufm. Wallber a. Berlin. — Gold. Baum: Hr. Landesältester Baron v. Diebitsch a. Gr. Wiersewitz. — Hr. Justiz-Kommiss. v. Donat a. Grottkau. — Hr. Bergbaubeflissener v. Mielecki a. Waldenburg. — Fr. v. Schickfus a. Baumgarten. — Hr. Gutsbes. Jentsch a. Ober-Kehle. — Deutsche Haus: Hr. Ober-Post-Direkt. Balde a. Liegnitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Ströbel a. Brieg. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Wollenberg, Hr. Buchhändler Wollenberg und Hr. Buchhändl. Ries a. Posen. — Fechtschule: Hr. Kaufm. Sternberg a. Kempen. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Walbaum aus Rheims. — Hr. Kaufm. Frey a. Bremen. — Hr. Kaufm. Klein a. Kitzingen. — Hr. Freiherr v. Sodenstern a. Wonnwitz. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Hennequin a. Hamburg. — Hr. Fabriken-Kommiss. Schnackenberg a. Malapane. — Hr. Gutsbes. Schlinck a. Stabelwitz. — Weiße Adler: Hr. Lieut. v. Briesen a. Wohlau. — Hr. Kaufm. Sitzler a. Kitzingen. — Hr. Kaufm. Primel a. Frankfurth a. O. — Hr. Kaufm. Boas a. Landsberg a. W. — Blaue Hirsch: Hr. Hauptm. Wiebe aus Mainz vom 38sten Inf. Reg. —

Privat-Logis: Blücherplatz Nr. 8: Hr. Insp. Minor a. Lorzendorf. — Wallstr. Nr. 13: Hr. Fabrick-Direktor Moes a. Verviers. — Ohlauerstr. Nr. 12: Hr. Hauptm. und Kreis-Sekr. Wielisch a. Namslau. — Schubrücke Nr. 42: Hr. Lieut. v. Hill a. Saarlouis v. 38sten Inf. Reg. — Ritterplatz Nr. 8: Fräulein von Montbach a. Bechau. — Hr. Oberamtm. Schmidt a. Reimen.

17. Fbr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 7, 17	+ 0, 6	— 5, 5	— 5, 6	O. 22°	Fdrgw.
2 U. N.	27″ 7, 54	+ 1, 2	— 0, 2	— 0, 7	SO. 20	heiter

Nachtkühle — 6, 0 (Thermometer) Oder + 0. 0

Getreide - Preise.

Breslau, den 17. Februar 1835.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.